

ANTOINE CHATELARD, KLEINER BRUDER JESU

CHARLES DE FOUCAULD UND CHRISTUS

(MEIN GOTT)

(UNSER HERR JESUS)

„MEIN VIELGELIEBTER BRUDER UND HERR JESUS“

Gläubig geworden, hat Charles de Foucauld nur einen Wunsch: nur für Jesus zu leben, ihn zu suchen, um *bei ihm zu sein*, ihn wiederzufinden, in jedem Augenblick seines irdischen Lebens, von der Geburt bis zu seinem Tod, *bei ihm zu bleiben*, ihm *Gesellschaft zu leisten*, vor allem in seinen Mühsalen, seine Leiden *mitzuleiden* und ihn *zu trösten*. Das ist das Vokabular seiner Frömmigkeit und die Ausdrucksweise seines Glaubens an Gott. Sein Wunsch nach einer engen Beziehung kommt in der Sprache des Liebenden, sich Schenkenden und Besitzenwollenden zum Ausdruck: *„Wenn man liebt, gibt man seine Liebe zu erkennen. Man macht sein Herz weit und bemüht sich, zu beweisen, dass man liebt. Und das, was am überzeugendsten zum Ausdruck bringt, dass man liebt, besteht darin, die größten Schmerzen und die größte Verachtung für die geliebte Person zu erleiden, und das nur, um ihr zu beweisen, dass man sie liebt, ohne jeglichen Zwang, frei...“* (Texte von 1898, *La Bonté de Dieu* NC, 1996, S.199)

Seit seiner Bekehrung macht er „aus der Religion eine Liebesangelegenheit“, die sich an jemand wendet, an eine Person, die man beim Namen nennen kann, allerdings ohne die Titel *Sohn* oder *Christus*, denen er kein besitzanzeigendes Fürwort hinzufügen könnte. Er gibt Jesus nie den Titel *Sohn* oder *Sohn Gottes*. Die Formulierung der orientalischen Spiritualität „Jesus, Sohn Gottes, Erlöser, erbarme dich meiner, dem Sünder“, ist nicht die Ausdrucksweise seines Gebetes. Sicher kann er wie Petrus sagen: *„Diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, hat Gott zum Herrn und Christus gemacht, (Apostelgeschichte 2,36)*, aber in Wirklichkeit behält er nur den Titel *Herr*¹, nie den des Christus, wenn er von dem spricht, an den er *sein Herz verloren hat*.

Während seiner Jahre bei den Trappisten spricht Bruder Marie-Alberic gewöhnlich von „*Unserem Herrn*“ und manchmal von „*Unserem Herrn Jesus*“. Er spricht zu ihm und sagt „*Mein Herr und mein Gott*“, wie der Apostel Thomas.

In Nazareth sagt er immer: „*Unser Herr Jesus*“. Um Jesus jedoch seinen ganzen Glauben an ihn und seine Liebe für ihn auszudrücken, fehlt es nicht an Titeln.² Der Bekannteste von ihnen kommt nur einmal in seinen Schriften vor. Er sah sich darin in dem Augenblick als kleinen Bruder Jesu: **„*Mein vielgeliebter Bruder und Herr Jesus, ich liebe Dich und bete Dich an, mit all dem, was ich bin: lass mich leben und sterben, einzig und allein zu Deiner größten***

¹ Die Liturgie benutzt ihn, um sich an den Vater zu wenden und als Übersetzung für den Namen JHWH.

² In den Evangelien geben die, die mit Jesus sprechen, ihm immer einen Titel: Meister, Herr, Rabbi, Rabbouni. Seltener sind diejenigen, die ihn bei seinem Namen nennen, wie der Verurteilte, der mit ihm stirbt: **„Jesus, erinnere dich an mich, wenn du in dein Reich kommst.“**

Ehre und gemäß Deines heiligsten Willens. Lass an mir geschehen, mein geliebter Bruder und mein Gott, was Dir am meisten gefällt. Ich habe Dir die Wünsche meines Herzens mitgeteilt. Jetzt möge Dein Wille geschehen auf Erden sowie im Himmel.“ (Considérations sur les fêtes de l’année, NC,1987, S.476)

In Beni Abbès beginnt er am 15.November 1901 seine Meditation so: „ ...Jesus, der geschätzte und geheimnisvolle Name unseres Vielgeliebten, der Vielgeliebte aller Menschen, der gemeinsame Bräutigam aller menschlichen Wesen, der Mensch, in dem alle unendliche Vollkommenheit Gottes enthalten ist, ihn sehen und lieben, macht die Seele in der Ewigkeit und in der Zeit glücklich, ihn, den jedes geistige Wesen loben und von ganzem Herzen lieben soll, ihn, durch den Gott sichtbar wird und liebenswert erscheint. Es genügt, ihn zu lieben, um heilig und glücklich zu sein, und das in dem Maße unserer Liebe zu ihm.“ (L’Esprit de Jésus, NC, 2005, S.175-176)

Am Ende seines ersten Testaments, das 1903 in Beni-Abbès geschrieben wurde, gibt er den Kindern seiner Schwester Empfehlungen. Er empfiehlt ihnen, das Familienleben, *das unser Meister, unser König, unser Schöpfer, unser Gott, unser vielgeliebter Herr, Bruder, Vater und Gemahl Jesus* in Nazareth modellhaft gelebt hat. Er wiederholt hier alle Titel, die er gerne Jesus gibt. (*Voyageur dans la nuit*, NC, 1979, S. 142)

Am 4. Mai 1914, als er sich wieder daranmacht, seine Meditationen aufzuschreiben, findet er im Namen Jesu den Sinn seines Lebens in Tamanrasset: „*Mein Gott, Du wolltet Jesus, „Retter“, genannt werden, damit dein Name dein Werk zum Ausdruck bringt. Dein Lebenswerk ist es, die Menschen zu retten. Nach Deinem Beispiel und nach dem Gebot der Liebe, das Du uns gegeben hast: „Liebt euch einander, wie ich euch geliebt habe. Daran wird man erkennen, dass ihr meine Jünger seid“, soll auch Euer Lebenswerk darin bestehen, die Seelen zu retten.“* (L’Esprit de Jésus, NC, 2005, S. 331).

Anregungen für das Gespräch in der Gruppe:

- Im Evangelium fragt Jesus die Jünger: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Ich höre diese Frage Jesu an mich gerichtet und gehe meiner ureigenen Antwort darauf nach.
- Charles de Foucauld erkennt im Namen „Jesus, Retter“ das Wort, das über seinem Lebenswerk stehen soll. Vielleicht gibt es ein solches Wort, einen Leitgedanken, ein Lebensmotto, auch für mein Leben. Vielleicht verbirgt es sich in meinem Tauf-, Firm- oder Primizspruch... oder will erst jetzt von mir ins Bewusstsein gehoben werden...